

Sommeruni-Zeitung

Mo, 05.09.2011

Ausgabe 6

<p>Mensa-Vorschau für Di, 06.09.2011</p> <p>Essen I</p> <p>Tagessuppe</p> <p>Rindergulasch aus der Keule mit Champignons & Spätzle</p>	<p>Essen II</p> <p>Grießbrei >>Helene<< in Bio - Milch gekocht mit heißen Birnenwürfeln</p>	<p>Bio, Vegetarisch und Co.</p> <p>Austernpilzragout >>Stroganoff<< mit Kartoffel - Rösti</p>
---	--	--

Text	Mo, 05.09.	Di, 06.09.	Mi, 07.09.
Tiefst-Temperatur	16°C	12°C	13°C
Höchst-Temperatur	20°C	20°C	17°C
Vormittag			
Nachmittag			
Abend			

Quelle: wetteronline.de

Fragen? Anregungen? Eine Idee fürs Layout? Texte, Bilder,
Zeichnungen, Rätsel ...?

Immer her damit an: ifispr@uni-bremen.de

Der Bremer Dom und die Kirchenmaus

Im Inneren des Kirchenschiffes des St.-Petri-Doms befinden sich etwa neunzig Gräber von Bischöfen und anderen Kirchenpersönlichkeiten. Adolph Freiherr Knigge liegt dort auch. Und noch eine "Kirchenpersönlichkeit" findet sich hier in Stein gemeißelt...

Der Dom beherbergt nämlich nicht nur Schätze. Er ist auch das Zuhause der berühmten Kirchenmaus. Die Geschichte, dass ein pfiffiger Handwerker sie im 13. Jahrhundert dort versteckt und sich somit in der Kirche verewigt hat, ist beliebt, aber unbewiesen.

Die Maus war im Mittelalter vielmehr ein Symbol für das Unreine und Böse. Worauf ihre Positionierung am Fuße eines Rundbogenportals – ursprünglich ein Eingangsportal der alten



Westfront des Doms – zielte, ist nicht ganz geklärt. Entweder sollte die Steinmaus die von außen eindringende Macht des Teufels bannen. Hexen und Teufel wurden damit am Betreten der Kirche gehindert. Oder sie stellte ganz allgemein die Ohnmacht des Bösen dar, das sich gegenüber der im Dombauwerk manifestierten Macht des christlichen Gottes geschlagen geben musste. Wie dem auch sei, es macht Spaß, im Kircheninnern nach der Maus zu stöbern. Und ist sicher ganz friedlich. Viel Spaß beim Suchen!

Maria

Wozu war die Maus da?

Zufällig war ich vor zwei Wochen in Begleitung eines Geschichtsstudenten im Bremer Dom. Der erzählte mir folgendes:

Am Bau des Doms waren natürlich unzählige Arbeiter beteiligt. In Zeiten ohne Schreibkenntnisse oder gar Computer gestaltete sich die Buchführung über die Anzahl und Identität der Arbeiter natürlich etwas schwierig. Am Zahltag musste der Bauherr also irgendwo her wissen, wer nun tatsächlich mitgearbeitet hatte und somit Lohn verdiente.

Und da kommt die Maus ins Spiel: Nur, wer selbst am Dom gearbeitet hatte, konnte sagen, wo sie versteckt ist. Der Bauherr ließ sich also die Maus zeigen und nahm das als Beweis,

Heutiger Kneipentreff:

19 Uhr Mono
Langemarckstr. 207

H: Pappelstraße
1, 8, 26

dass der Arbeiter auch tatsächlich am Dombau beteiligt war. Diese Technik und somit viele kleine Mäuse sind in vielen Bauwerken zu finden.

Jacqueline

Ein Schmuckladen anderer Art

Wenn man den Begriff Stoffstrommanagement hört, würde man keinesfalls auf die Idee kommen, es gehe um wertvolle Schmucksachen. Doch genau um Wertvolles handelt es sich. Es handelt sich genau genommen um wertvollen Müll.

Ein jeder von uns trägt wahrscheinlich gerade ein altes Handy in den Ohren oder um den Hals. Es ist kaum zu glauben aber wahr- eine Menge an Silber, Gold, Kupfer und Platin steckt in einer Tonne alter Handys und weiteren Elektrogeräten. Es sind alles Elektrogeräte, die wir, nachdem das Gerät kaputt gegangen ist – natürlich kurz nach Garantieablauf - verschrotten.

Zu Haufe landen dann diese Geräte in der Tonne – nur welche Tonne? Gelb, blau, grün, braun oder schwarz? Nein, natürlich in die orange Tonne. Orange, meint ihr, kennt ihr nicht? Wir auch nicht und wir kommen genau aus der Stadt, wo das Pilotprojekt „Orange Box“ geboren und umgesetzt wurde – Berlin.

In dieser neue Box sollen dann Kleinelektrogeräte, Kinderspielzeuge aus Plastik oder Holz, Alttextilien – im Grunde alles, wofür es noch keine Tonne gibt – gesammelt werden.

So sind wir also mit einer Menge an Input zur neuen Tonne und recyceltem Wissen zum Recyclinghof der Firma Nehlsen gefahren. Dort auf dem Hof angekommen, durchdrang unsere Nasen ein feiner Duft. Wir mussten unweigerlich feststellen, dass Müll zwar sehr wertvoll ist und eine große Menge Geld einbringen kann, aber dennoch ungeheuerlich stinken kann. Der Geruch war allgegenwärtig!



Jede Menge Ballen an gepresster Pappe und sortierter Plastik waren dort zu sehen – bereit für die weiteren Recyclingschritte.

Präsentieren in Schule & Co. als Show

Das Buch spricht eher Jugendliche an, dementsprechend sind Titel und Stil. Der Autor versucht, die Sprache der Kids aufzugreifen. Er nimmt junge Leute, die gerade anfangen, sich vor ein Publikum zu stellen, an die Hand. Schülerinnen, Schüler und Studierende, die (noch) schüchtern sind, bekommen hier eine Menge Aufmunterung. Das geht weit über die üblichen Tipps wie Gestaltung und Aufbau der Folien hinaus. So erklärt Oliver Reuter z. B. auch viel zur Stimme (und wie sie bleibt) oder wie sich der Kontakt zum Publikum zu Beginn herstellen lässt. Er fängt weit vor der Show an (wer ist das Publikum, wer davon ist wirklich wichtig und was will er überhaupt?) und hört erst weit nach der Show auf. Das passt.



Themen

- Stimme
- Auftritt
- Informationen sammeln
- Storyboard
- Zeiteinteilung
- Publikum aktivieren
- Wieviele Medien einbauen?
- Zielgruppe Publikum wichtiger als eigene Mission
- Checklisten nicht nur zur Vorbereitung

Fazit: Was “I hate presentations” (<http://zeitung.informatica-feminale.de/2009/07/reden-und-schreiben-mit-liebe/>) für Profis, ist “Geile Show” für (junge) Einsteigerinnen.

Oliver Reuter: “Geile Show! Präsentieren lernen für Schule, Studium und den Rest des Lebens”. dpunkt 2011. 24,95 EUR (D)/25,70 EUR (A). ISBN 978-3-89864-705-2.

Maria

Orga erster Klasse

Nach einer Woche Sommeruni und zum Start der nächsten zwei Wochen möchten wir gern mal ein dickes Lob loswerden: Die Mädels vom Orgateam leisten erstklassige Arbeit und schaffen es, für jedes Problem eine Lösung zu finden. Außerdem verbreiten sie gute Laune und tragen wesentlich zur Wohlfühlatmosphäre hier beim Sommerstudium bei. Egal, ob sie kopieren, Fragen beantworten, die Cafeteria bestücken, technische Wehwehchen beheben oder Material ausgeben: Dankeschön!

Maria und Jacqueline

Kuriositäten: Der Spuckstein

Läuft man in Bremen durch die Innenstadt und gelangt zum Domshof, kann es passieren, dass man beobachtet, wie Passanten auf den Boden spucken. So manch einer denkt dabei wohl „So ein Rüpel!“ oder „Ihhhh, wie ungezogen“. Wagt man dann jedoch einen Blick auf bzw. unter die menschliche Ausscheidung, so sieht man einen Gedenkstein im Asphalt: den sogenannten Spuckstein.



Dieses Mahnmal wurde Gesche Gottfried, einer der bekanntesten Giftmörderinnen ihrer Zeit, gewidmet. 15 Menschen sind ihr zum Opfer gefallen und viele weitere haben nur knapp überlebt. So wurde Gesche 1831 bei der letzten öffentlichen Hinrichtung in Bremen geköpft, wobei das Schafott an der Stelle des Steines gestanden haben soll. Heute spuckt man aus Verachtung und Abscheu über ihre Taten auf diesen Stein.

Kim

Sicher arbeiten

Auf dieser Website gibt es Filmchen zum Arbeitsschutz. Das ist natürlich für Leute vom Bau interessant, aber auch für uns "Schreibtischtiere". Zum Beispiel beim Thema "Sicher in der Freizeit" - Originaltitel: "napo-leithur-time"... ; -)



Der Film erzählt die Geschichte von Napo, einem Musterarbeiter. Allerdings ignoriert er die Risiken (auch außerhalb der Arbeit). Er entgeht Unfällen oft nur knapp, und schließlich landet er wegen einer Sportverletzung im Krankenhaus. Hier geht's um das Autofahren, um das Leben zu Hause, das gesellschaftliche Leben und um Sport. Auf der Website gibt es ein kurzes Quiz, das dazu verwendet werden kann, bestimmte Regeln mit dem Publikum (Mitarbeiter/innen, Lehrlingen ...) durchzusprechen.

Die Filme sind computeranimiert und recht kurz. Sie zeigen Menschen am Arbeitsplatz. Der Hauptdarsteller Napo und seine Kollegen vermitteln ihre Botschaft nicht mit Worten, sondern einfach durch das Darstellen von Geschichten. Manchmal bieten sie praktische Lösungen oder zeigen den Weg dahin, als Mischung aus pädagogischen Elementen, kultureller Neutralität und Humor in Trickfilmform. Napo ist eine liebenswerte, aber unvorsichtige Figur. Mehr Infos und Filme unter <http://www.napofilm.net/de>.

Maria

Anfänge der 3D-Computeranimation

Ed Catmull ist Mitbegründer von Pixar und aktueller Präsident der Animationsstudios von Walt Disney. Er wirkte 1995 als Produzent von Toy Story 1 mit. Man glaubt es kaum, aber der erste Toy Story Film wurde vor 16 Jahren rausgebracht! Wie Catmull mit 3D-Rendering begonnen hat, kann in einem 7 minütigen Clip einer Computeranimation aus dem Jahre 1972 gesehen werden. Unter anderem sieht man, wie Catmull an der University of Utah die Maße einer Hand über Polygonpunkte digitalisiert.



Der Sohn eines ehemaligen Studienkollegen von Catmull hat in der Familien-Filmsammlung diesen ursprünglich auf 8mm-Film festgehaltenen Filmclip ausgegraben und digitalisiert. Dieser Filmausschnitt soll eine der ältesten, wenn nicht die älteste Computeranimation eines 3D-Rendering sein. Die fast 40 Jahre alte 3D-Computeranimation kann auf <http://nerdplusart.com/first-3d-rendered-film-from-1972-and-my-visit-to-pixar> bewundert werden.

Lina

Antwort zum Artikel „GLYX - Energie aufnehmen“: Energie gewinnen

Ich habe zu diesem Thema mehrere Sachen gelesen. Viele Bücher haben sich mit dem Kohlenhydratgehalt der Nahrung beschäftigt und wie der Körper darauf reagiert.

Mir hat die "Glyx"-Methodik gefallen und ich empfand es als schlüssig. Ob ein richtiger Mediziner das auch als schlüssig sieht, weiß ich nicht, ist mir aber auch egal. Ernährungstipps wie mehr Gemüse, mehr Vollkorn, kein Alkohol, mehr Eiweiß, wenig Süßigkeiten oder zumindest piffiger Naschen sind allerdings auch nicht neu.

Hier wird zum Teil auch erklärt, warum die Kombination von einigen Lebensmitteln viel besser ist als andere. Als Beispiel: Fisch mit Zitrone zusammen essen. Eiweiß wird mit Vitamin C besser vom Körper aufgenommen. Oder Obst mit Milchprodukten ist eine super Kombination als Frühstück.

Viele Lebensmittel sind gute Eiweißlieferanten, insbesondere Soja. Dort ist die Eiweißkombination dem menschlichen Eiweiß am ähnlichsten und wird deswegen sehr gut aufgenommen. Hier gilt auch, dass Vollkorn allein nicht alles ist: Man muss auch gut kauen, da man so mechanisch die Körner aufspaltet, und das ist besser für die Verwertung und Verdauung.

Die Ernährung, die ich jetzt mache ist 'ne Kombination aus vielen verschiedenen für mich zusammenpassenden Punkten. Trifft mit Sicherheit nicht auf jeden zu. Und ... Naschen tue ich trotzdem, nur nicht mehr so viel und besser kombiniert.

Was ich beim Kochbuch gut finde, sind die Tipps zur Vorratshaltung, da ich es nicht schaffe, jeden Tag zu kochen.

Dass ich ca. 3,5 Kilo losgeworden bin, schiebe ich auf den erhöhten Eiweißkonsum. Nur mit Eiweiß können Muskeln aufgebaut werden und nur in den Muskeln kann Fett abgebaut werden. Ich schaue bei neuen Lebensmitteln nicht auf die Kalorien, sondern auf den Eiweißgehalt.

Was sehr, sehr reißerisch geschrieben wurde und mir medizinisch auch nicht immer richtig erscheint, ist: Die Diät von Dr. Ulrich Strunz. (Strunz ist in vielen Dingen sehr extrem, Marathonlauf und Ähnliches, dies sollte der Normalbürger vielleicht auslassen). Aber daraus habe ich den Frühstücksdrink in mein tägliches Frühstück übernommen und damit bin ich voll zufrieden. Recht theorielastig, aber das fand ich gerade deswegen für die Hintergrundinfos sehr gut.

Annette



In den Ecken des Hofes wurden uns die unterschiedlichsten Schätze gezeigt und wir fanden ebenfalls welche!

An einem Ort wie diesem, wo fast nur Männer anzutreffen waren, lag das auf einem Haufen, was Frauen einst Lust beschert hatte – Silikondildos und



ehemalige Vibratoren. Ein bunter Haufen!

Unweit davon entfernt, eine Unmenge dessen, wo wir uns täglich dran aufhängen – Kleiderbügel aus Plastik.

Es ist ein großes Kunterbunt an den unterschiedlichsten Materialien, die weggeschmissen, gesammelt und sortiert werden und alle haben sie gemeinsam – sie sind recyclebar. Ein Prozess, der notwendig ist, wertvolle Ressourcen zurückzugewinnen, denn unsere Rohstoffe sind endlich.

Stellt sich nur zum Schluss die Frage: Wie viel sollten wir selber daheim Sammeln und vielleicht sogar Horten, weil es Geld bringt? Abfalljäger gibt es schon heute – Flaschensammler!

Es macht wohl keinen Sinn, zum Messie zu werden, weil Abfall Geld bringt. Aber es macht sehr viel Sinn den Abfall insofern zu trennen, dass Pappe/ Papier gesammelt werden, Plastik/Verbundstoffe im gelben Sack landen und

alles Weitere in der Restmülltonne sowie Biotonne. Denn nur dann denken wir auch an die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder.



Katja & Nicole